

# Über die Unvermeidbarkeit seelischer Not – ein Lebensbestandteil des Menschseins

GUDRUN SCHAICH-WALCH, STAATSSSEKRETÄRIN A.D. / DR. JÜRGEN BAUSCH



**Z**wei große Vortrags- und Diskussionswochenenden des „Frankfurter Forums“ über „Psychische Erkrankungen in unserer Bevölkerung“ liegen 2013 hinter uns. Alle Referate sind in diesem Diskurs-Heft sowie in Heft 8 ebenso nachlesbar wie im Internet unter <http://frankfurterforum-diskurse.de>.

*Will man das Ergebnis dieses Versuchs einer Bestandsaufnahme auf einen Punkt bringen, dann sollte man eine Gewissheit festhalten: Die komfortable politische, soziale und wirtschaftliche Bestlage Deutschlands im Herzen Europas hat nicht zur Folge, dass paradiesische Glücksgefühle und Lebenszufriedenheit unsere Bürger durchströmt oder sogar seelische Not und Traurigkeit die Landesgrenzen verlassen haben. Es geht uns gut und schlecht zugleich. Manchmal sogar in einer Person gleichzeitig. Vor allem aber in vielen Bevölkerungsschichten.*

*So zum Beispiel den vielen alt gewordenen Menschen in ihrer Einsamkeit und Isolation. Menschen, denen Freunde und Familienangehörige durch Ortswechsel oder Krankheit und Tod abhanden kamen. Welche Antwort soll man einem geistig und körperlich noch leidlich fitten 95-Jährigen geben, der um Hilfe zum Suizid bittet, weil er tief deprimiert nur noch alleine*

*auf der Welt lebt? Seine Familie – sie war, was schon fast normal geworden ist, ohnehin nicht mehr groß –, ist längst ausgestorben. Solche Altersschicksale dürften in den kommenden Jahrzehnten eher die Regel als die Ausnahme werden. Befriedigende personelle oder gar medikamentöse Lösungen sind da schwer vorstellbar.*

*Und noch ein weiteres Beispiel aus unserer Wohlstandsgesellschaft: Was ist mit den nicht wenigen jungen Müttern und ihren Männern, die Familie, Kinder und Beruf nicht zur glücklichen Deckungsgleichheit bringen können? Wo sich aber körperliche Erschöpfung und Schlaflosigkeit mit emotionaler Überforderung verbinden zu einem üblen misslaunigen Gebräu, das zu entflechten und genießbar zu machen, weder mit Alkohol noch mit Psychopharmaka gelingt.*

*Gleichzeitig alles genießen zu wollen und auf nichts verzichten zu können, schafft keinen befriedigenden Lebensvollzug. Die alttestamentarische Weisheit: „Alles hat seine Zeit“, ist in Vergessenheit geraten. Oder wird bewusst negiert.*

*2013 wurde der Arbeitsplatz und seine körperlichen und seelischen Herausforderungen in den öffentlichen Fokus gerückt. „Burn out“ war in aller Munde. Vor 100 Jahren nannte man diesen Zustand „Neurasthenie“. Woraus*

*man schließen darf, der Zustand ist nichts Neues, nur das griffige Wort. Natürlich in Englisch.*

*Dennoch ist klar: Aus welchen Gründen auch immer ein Mitarbeiter am Arbeitsplatz fehlt, es kommt zu Defiziten im Arbeitsprozess. Deren Kompensation um so schwerer fällt, je qualifizierter der erkrankte Arbeitnehmer ist und je länger seine Erkrankung ihn zwingt, zu Hause zu bleiben. Dass seelische Not schwerer zu beheben ist, als ein Beinbruch, zählt inzwischen zu den banalen Erkenntnissen der Populär-Medizin.*

*Abfall von Produktivität? Da schrillen jedoch innerbetrieblich die Alarmglocken: Im Arbeitsschutz gehören wir zu den führenden Nationen, aber wie ist es um den Schutz der psychischen Gesundheit am Arbeitsplatz bestellt? Laut BKK-Gesundheitsreport 2011 gehen zwölf Prozent aller Krankheitstage auf psychische Erkrankungen zurück, mit steigender Tendenz. Zunehmend klagen Arbeitnehmer über Erschöpfung, Kopfschmerzen und Niedergeschlagenheit in deren Folge dann Arbeitsunfähigkeit, lang andauernde medizinische Behandlung und Rehabilitation notwendig werden.*

*Unsere Arbeitswelt hat sich verändert, die Steigerung der Produktivität der letzten Jahre ging mit erhöhten Anforderungen an die Arbeitnehmer einher. Mehr Flexibilität, Effizienz und Mobilität, sowie nahezu permanente Erreichbarkeit gelten als normal und verbinden sich oft mit dem persönlichen Anspruch auf Erfolg und Vereinbarkeit von Familie und Beruf nicht nur zur Herausforderung, sondern zu Überforderung.*

*Das Problembewusstsein scheint in unserer Gesellschaft vorhanden und gewachsen zu sein, aber wie sieht es mit vorhandenen Hilfsstrukturen aus? Welcher Beitrag kann durch die Zusammenarbeit von Arbeitgebern und Gewerkschaften zur Veränderung am Arbeitsplatz geleistet werden?*

*Welchen Platz kann der Betriebsrat in unserem Hilfe- und Versorgungsnetz einnehmen, damit beginnende Probleme rechtzeitig erkannt und Hilfe organisiert wird? Wie sehen die Möglichkeiten der Rehabilitation und der Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess aus?*

*Man muss in der Menschheitsgeschichte lange zurückgehen, wenn man nach Phasen sucht, in denen im großen Umfang die Bürger in Frieden und Wohlstand – wenn auch ungleich verteilt – leben konnten. Erstmals waren es wohl die Römer zur Zeit von Augustus, die eine solche friedliche Blütephase erleben durften. Baukunst und Literatur brachten es zu bis heute noch bekannten und bewunderten Höchstleistungen.*

*Vergil prägte damals den Begriff vom „goldenen Zeitalter“. Dass nur die Römer davon profitierten, weniger die Sklaven und die militärisch besiegten Völker, sei ebenso wenig vergessen, wie das damalige Auftreten von seelischen Verwerfungen und Störungen vor allem in den Schichten, denen es wirtschaftlich besonders gut ging.*

*Menschliches Glück und Zufriedenheit kommen nicht von alleine und sie stellen sich nicht deswegen ein, weil es einem wirtschaftlich gut geht. Aber ein nicht unbeträchtlicher Teil seelischer Krankheiten entsteht im Menschen selbst, vollkommen unabhängig von seiner Umwelt und seiner Biografie. Wie aus dem Nichts komend stottert und streikt der „innere Seelenkreislauf“, dessen Gesetz und Regelwerk wir gar nicht kennen. Und weswegen wir so vielen psychischen Krankheiten gegenüber genauso hilflos dastehen wie seinerzeit die römischen Ärzte im „goldenen Zeitalter“.*

**Kontakt:**

**Dietmar Preding | Geschäftsstelle Frankfurter Forum e.V. | Mozartstraße 5 | 63452 Hanau | E-Mail: [dp-healthcarerelations@online.de](mailto:dp-healthcarerelations@online.de) <http://frankfurterforum-diskurse.de>**